

L a u s i a z i s c h e s  
M a g a z i n,

Fünfzehntes Stück, vom 15<sup>ten</sup> August, 1774.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Ein pium Desiderium,

In einem Sendschreiben an \*\* zu \*\*

P. P. Mein Herzensfreund!

Ihr Eifer um die wahre Religion, wie sie in den göttlichen Schriften des A. und N. T. angewiesen wird; Ihr beständig forschender Fleiß, um zu immer mehrern Einsicht in theolog. Wahrheiten zu gelangen; Ihre edle Menschenliebe, wie auch Ihre bisher mir bewiesene Aufrichtigkeit, treiben mich an Ihnen meinen Kummer, über ein überhand nehmendes Uebel in unsrer Provinz, zu klagen. Gottlob! es scheint das Licht des heil. Evangelii helle bey uns; und der Höchste wolle es bis ans Ende der Tage erhalten. Aber, bey eben demselben herrschet noch eine dicke Finsterniß unter den Einfältigen und Geringen im Volke. Und, woher rühret dies?

Nicht von dem Vortrage des göttlichen Worts. Denn, da bedienen sich Diener Gottes, redliche Männer, einer gehörigen Deutlichkeit; — außer einigen, welche nur die Sache künstlich, und nach der schönsten Rednerkunst ausdrücken wollen, welche die Einfalt verwirret. — Woher also das um sich fressende Uebel?

Meines Erachtens liegt es an der wenigen Catechisation, die getrieben wird. Predigen ist gut; aber eine Predigt ist wie ein Stroh, welcher bald vorbeystrieset. Wenn mehr, besonders auf dem Lande, bey Alten und Jungen die Catechisation getrieben würde: So würden die Zuhörer in der Erkenntniß Jesu Christi